

Institut für Betriebswirtschaft



Universität St.Gallen

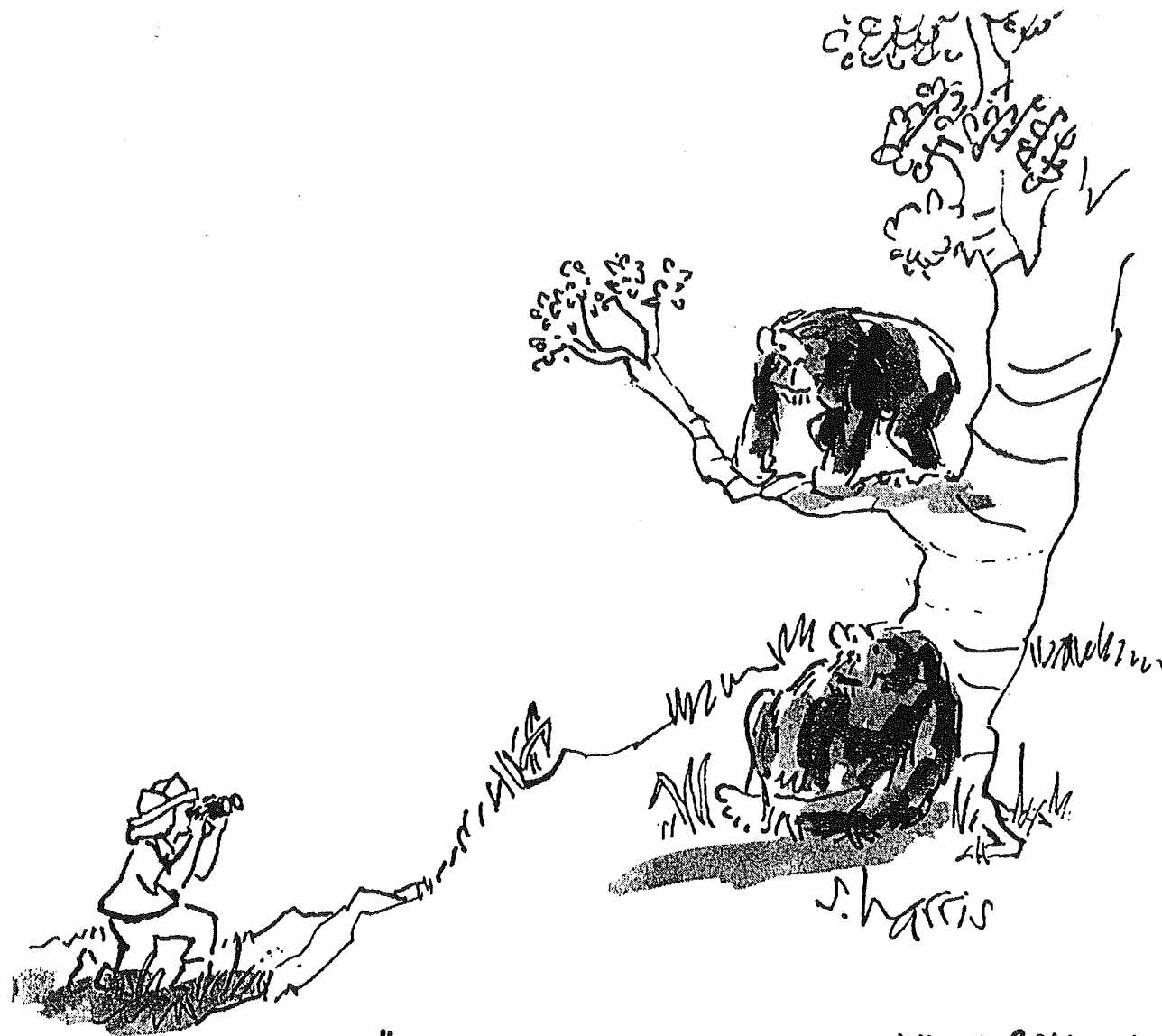
Managementforschung als diskursive Praxis der Beobachtung 2. Ordnung – Gedanken zu einer systemisch-konstruktivistischen Methodologie

**Systemische Forschung in Pädagogik,
Therapie und Organisationsforschung**

Heidelberg

7. März 2008

Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm & Dr. Harald Tuckermann
Institut für Betriebswirtschaft
Dufourstrasse 40a, CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 71 224 23 23
Fax +41 71 224 23 55
<http://www.ifb.unisg.ch>
<http://www.healthcaremanagement.ch>
johannes.rueegg@unisg.ch
harald.tuckermann@unisg.ch



"SIE BEOBACHTET UNS NUN SCHON SEIT JAHREN. WANN ZUM TEUFEL SCHREIBT SIE ENDLICH IHR BUCH?"

Inhaltsübersicht:

- Methodologie und Methoden
- Entrepreneurial Management – ein Forschungsprogramm
- „Practice“-Perspektive auf Management und Forschung
- Umsetzung als Lernpartnerschaft
- Forschung als Kommunikationssystem
- Forschungspraktiken
- Systematische Selbstreflexivität

Qualitative Forschung als voraussetzungsreiche Praxis

Methodologie: (implizite) **Voraussetzungen** der Forschungsarbeit, z.B. epistemologische Annahmen, Verständnis von Kontext, Sprache, Handlung, Kommunikation, Wirklichkeit

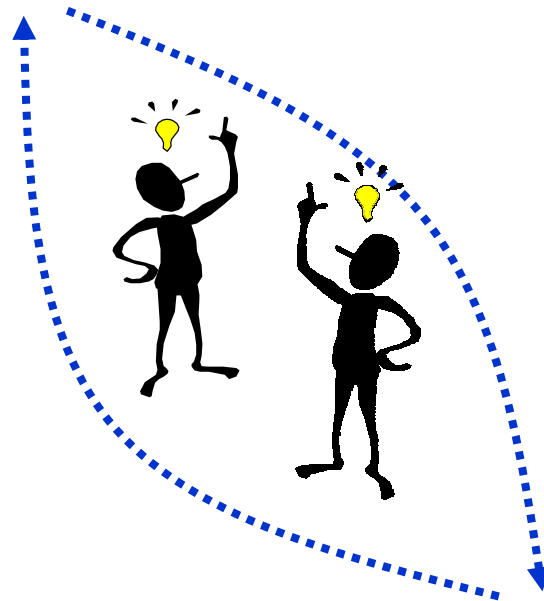
Methoden: beobachtbare **Praktiken:** (zumindest partiell) routinisierte Interaktionsmuster z.B. zwischen Forschenden und „Beforschten“, Artefakten, Problemstellungen, Literatur, zwischen Forschenden untereinander

Entrepreneurial Management – Konturen eines Forschungsprogramms

- Inhaltsfokus (content): Rekonstruktion von Organisationen als *Repertoire von mobilisierbaren Praktiken („practices“)*
- insbesondere von **Management-Praktiken der dynamischen Stabilisierung** (*Öffnen und Schliessen grundlegender Referenzen*), im Kontext des Entscheidens und Handelns unter fundamentaler Ungewissheit, Ambiguität und Unübersichtlichkeit
- Praxiskontext (context): „Extreme Cases“, z.B.:
- Strategischer Wandel in erfolgreichen etablierten Unternehmungen
- Kommerzialisierung innovativer Technologien (Life Science & Software-Industrie)
- HealthCare-Organisationen (multiple Rationalitäten) oder High-Growth SME
- Methodologie (process): • **kontextualisistisch**
- **prozessual, dynamisch**
- **konstruktivistisch**
- **dekonstruierend und rekonstruierend**
- **sprachsensitiv, Sprechen als kreative, sinnkonstituierende Praxis**
- **systematisch (selbst)reflexiv**

Von einer diffusen, fragilen Grundidee ...

Beobachtbare Argumentations-
und Interaktionsmuster



*Kommunikative Verfertigung
und zunehmende Stabilisierung*

Grundidee

... zu einem arbeitsteiligen Wertschöpfungssystem von routinisierten Interaktions- und Entscheidungsmustern – oder „Was ist eine Practice“?



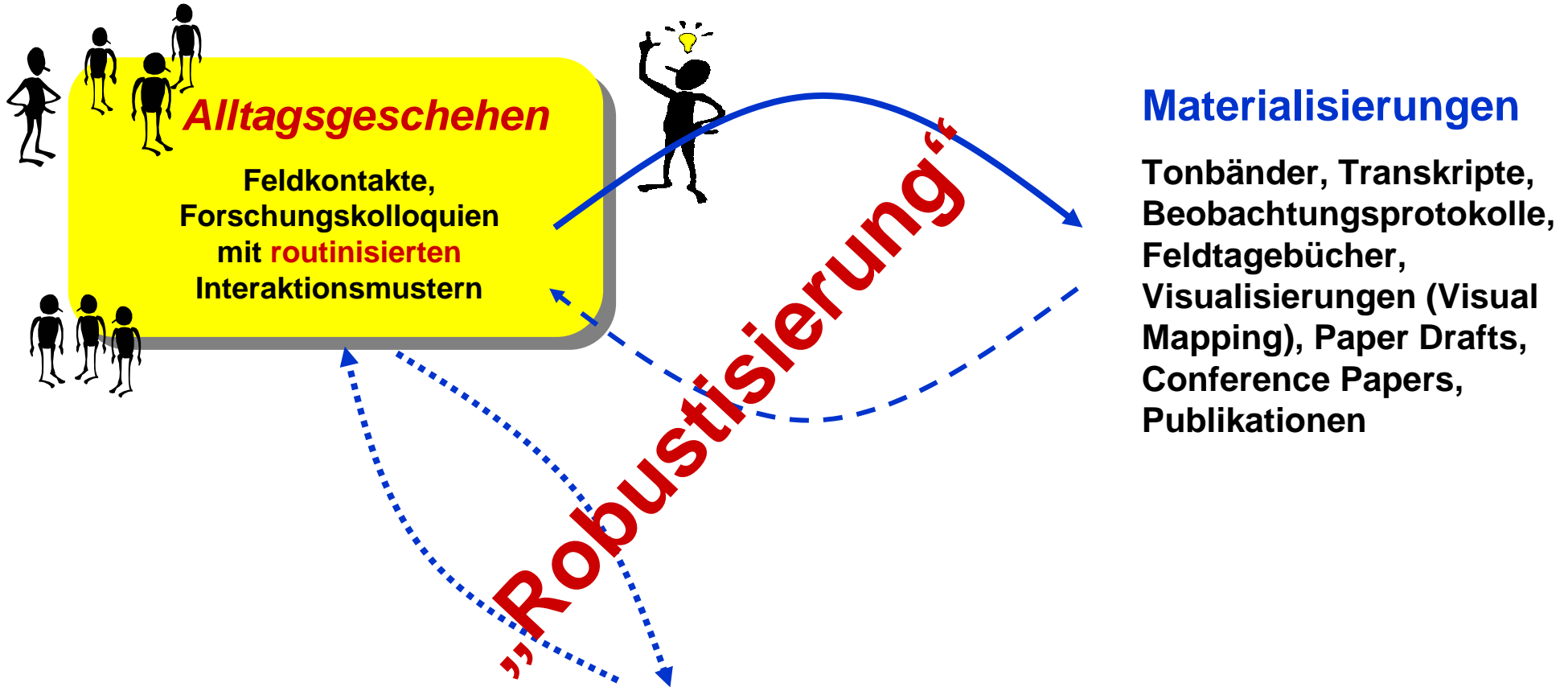
Materialisierungen

Pläne, Verträge, Leitbilder
Reglemente, räumliche
und örtliche Festlegungen,
IT-Systeme, Checklisten,
Strukturierungshilfsmittel,
Artefakte

Alltagstheoretisches Hintergrundwissen:
Schlüsselreferenzen, „Sinnschemata“ und Regeln
(analog von „Dialekten“ ausdifferenziert nach Working Community)

**Identität, Geschäftsverständnis, Erfolgslogik, Führungs- und
Zusammenarbeitsverständnis, Ethos**

Forschungsarbeit als routinisierte Praxis – Methoden als Praktiken



Wissenschaftliches Hintergrundwissen

Epistemologische Prämissen, theoretische Beobachtungskategorien, Deutungsschemata, Erfolgskriterien ...

Unser Selbstverständnis von Management und Managementforschung

1. Führungskräfte setzen sich mit einer **ähnlichen Dualität** in ihrem Denken und Handeln auseinander wie die Managementforschung ...
... mit **hoch selektivem Schliessen** („**Verselbstverständlichen**“) und **Öffnen** (**Explizieren, Hinterfragen**) von fundamentalen Referenzen und Vorstellungen
2. Managementforschung ist wie das Handeln im Managementalltag mit **Stabilisierung** befasst durch **gleichzeitiges** Festmachen **und** Verändern.
3. **Stabilisierung** erfordert je neu **kritische Selbstreflexion** („**Unterbrechungen**“) **im** und **ausserhalb** des unmittelbaren Geschehens, was Black Boxes öffnet, Instabilität, aber auch Raum für Kreativität und Innovation, d.h. für neuartige Perspektiven, Opportunitäten, Optionen schafft.
4. Management kann zu einem wesentlichen Teil als **Moderation** von Schliessen und Öffnen „operativer Fiktionen“ / „blinder Flecken“, von **Routinisieren** und **achtsamem Unterbrechen** begriffen werden.

Handhabung **selektiver Selbstreflexivität** als kritische Herausforderung

Managementforschung und Managementalltag: zwei kongruente Formen **epistemischer Praxis** mit Parallelen

→ Hantieren mit **Black Boxes** oder „blinden Flecken“

→ **Selektive Selbstreflexion als kritische Herausforderung**

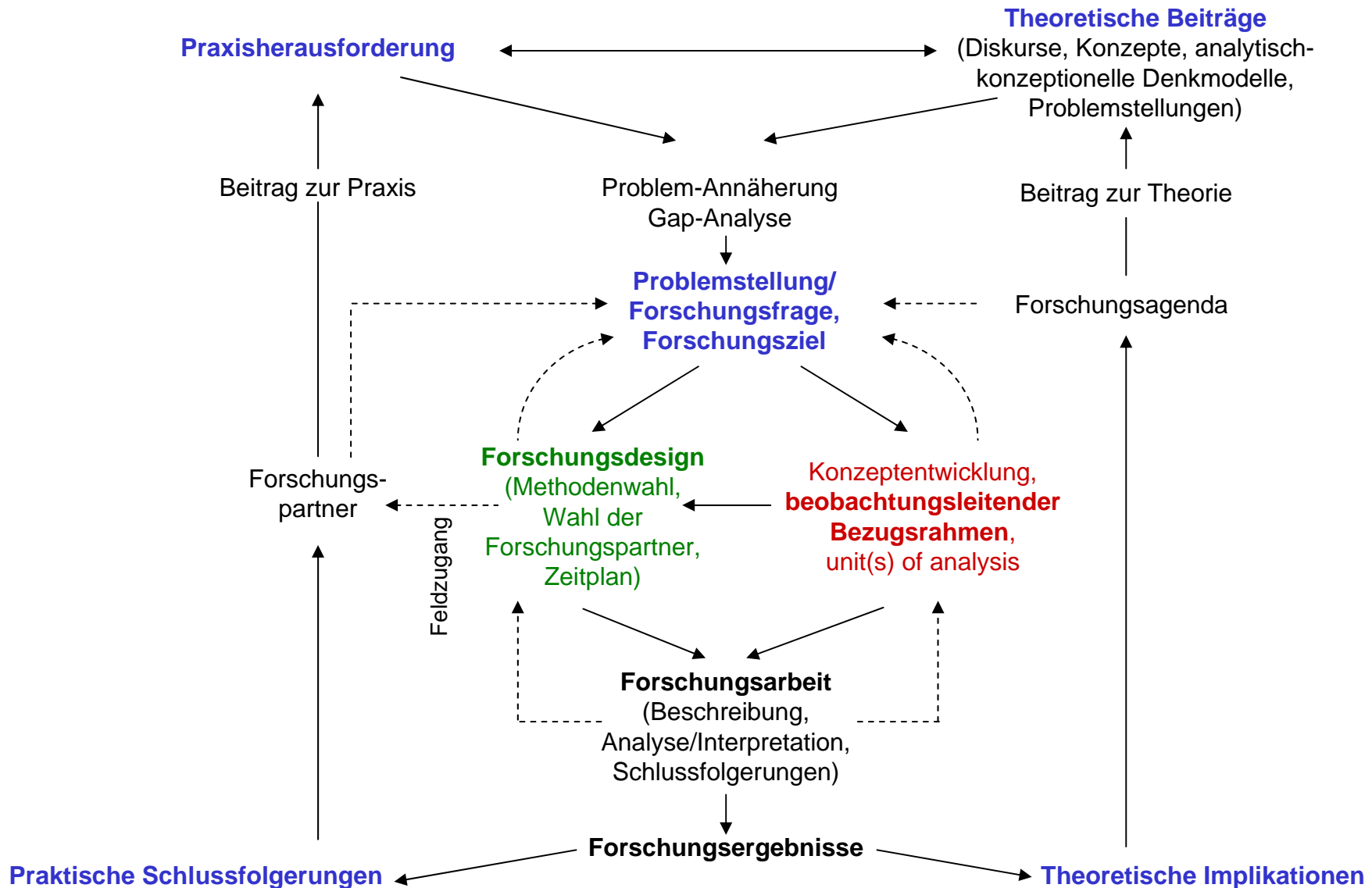


Managementpraxis – selektive Selbstbeobachtung der gelebten Formen der Führung und Zusammenarbeit sowie der unausgesprochenen Erwartungen, Regeln, Prämissen und Referenzen („Erfolg“, „Führung“, „Strategie“, Qualität usw.), die das unternehmerische Handeln der Akteure und die strategische Orientierung des Unternehmens vorstrukturieren

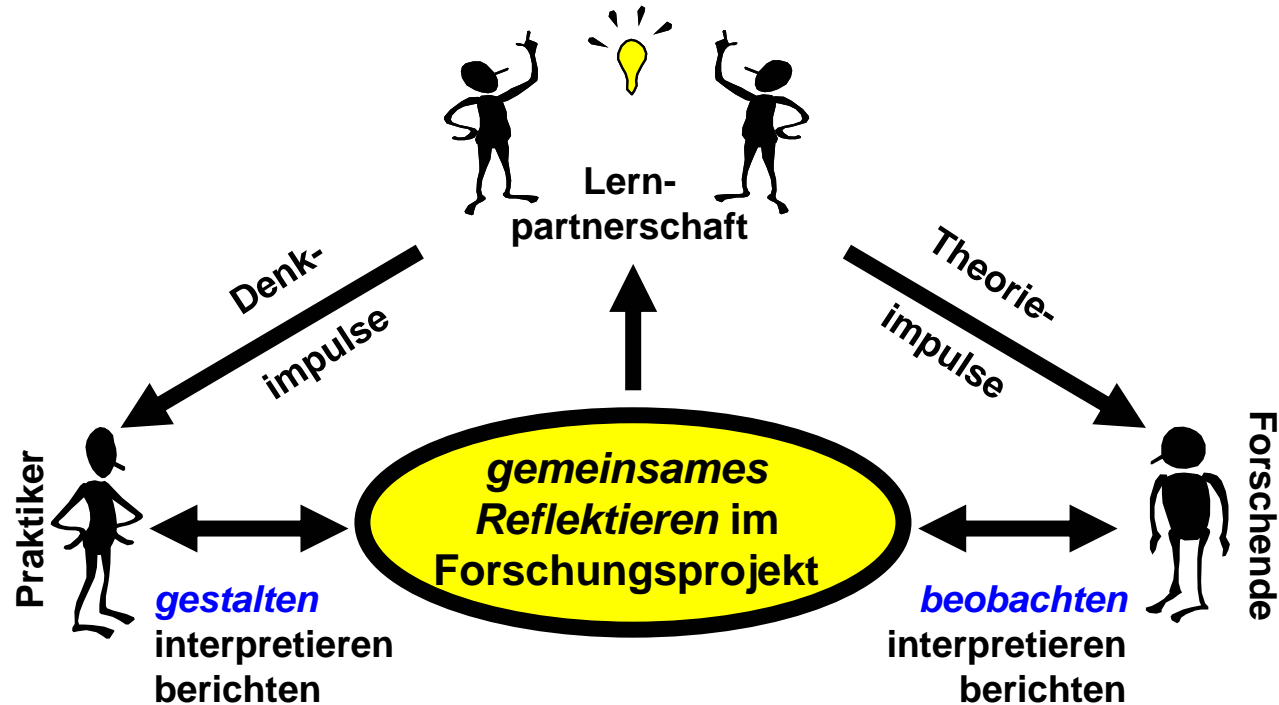


Managementforschung – selektive Selbstbeobachtung der eigenen Forschungspraxis, selbstverständlicher Konzepte (Black Boxes wie „Management“, „Performance“), Qualitätsstandards und Qualitätssicherungsverfahren (→ methodologische Reflexivität, d.h. den Voraussetzungsreichtum der eigenen Forschung explizieren und erklären)

Aufbau einer Forschungsarbeit der Managementforschung



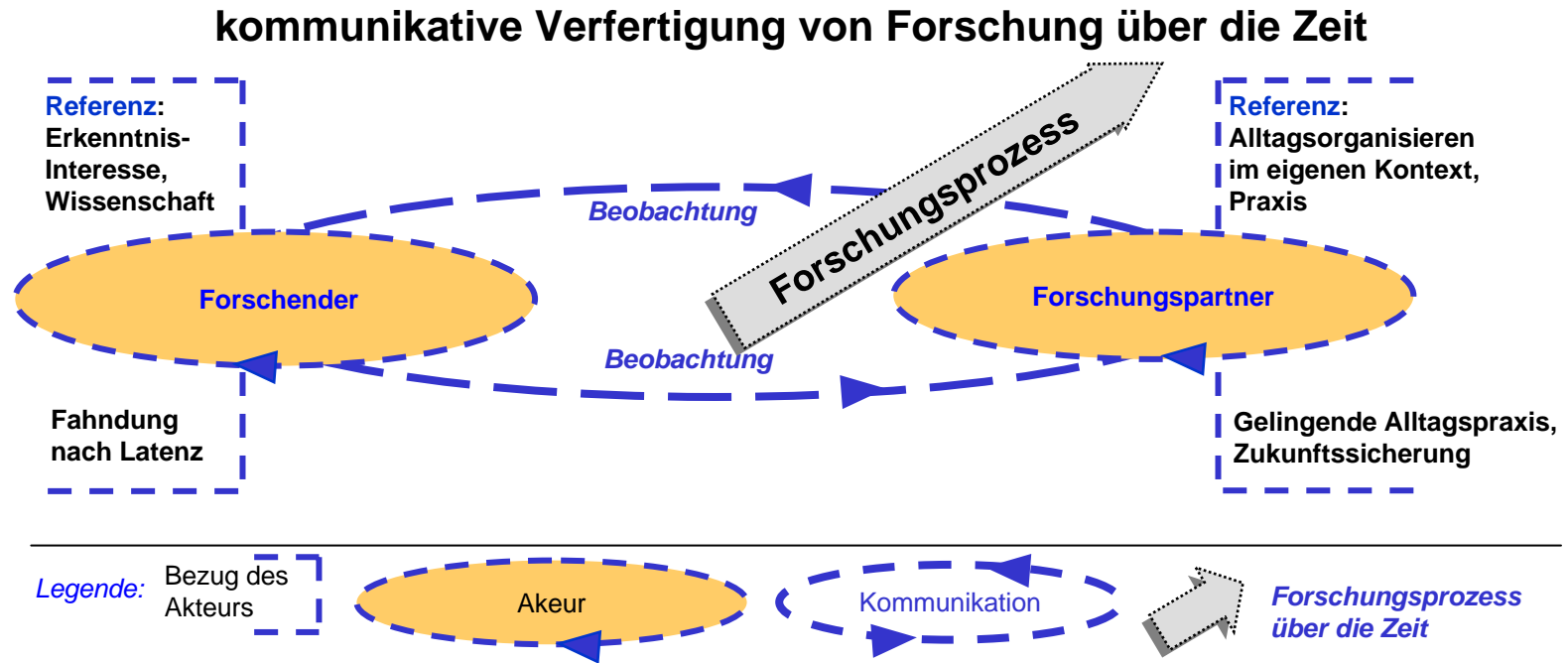
Umsetzung von Forschung als Lernpartnerschaft



- Interesse an den **gleichen** Fragestellungen, aber **unterschiedliche** Verwertungsziele
- longitudinale Studien
- Zugang zu mehreren „Orten“ in der Partnerorganisation
- Mehrebenen-Analyse (z.B. Gesellschaft, Industriesektor, Unternehmung, Abteilung, Team ...)
- Anwendung verschiedenartiger Forschungspraktiken (Methoden-Triangulation)
- finanzielle Beteiligung der Partnerorganisation ohne Leistungsanspruch (optional)



Forschung als Kommunikationssystem



- ➔ Forschung findet im **Forschungssystem** statt, nicht in der Organisation.
- Forschende und Forschungspartner **beobachten** sich wechselseitig.
- Aufgrund unterschiedlicher Referenzierungen können **Irritationen** und **Erwartungsenttäuschungen** entstehen, die zu wichtigen **Informationen** im Forschungskontext werden können.
- **Forschungspraktiken** umfassen: Praktiken zur Gestaltung des **Forschungssystems**, zur Erschliessung der erforschten **Partnerorganisation** und zur Reflexion der eigenen **Forschungspraxis**.

Forschungspraktiken

- Forschung im **Zweierteam** zur gegenseitigen Rekonstruktion „blinder Flecken“
- **Direkte Auswertung** nach jedem Feldkontakt (Forschungsprotokoll)
- **Semi-strukturierte Interviews** mit Rekonstruktionsfokus (Interviewlandkarte)
- **Ethnographische Beobachtungen** (Begleitung) des Arbeitsalltags, „Shadowing“
- **Teilnehmende, nicht-intervenierende Beobachtungen** spezifisch ausgewählter Kontaktsituationen (Protokoll, Forschungstagebuch)
- **Dokumentenanalyse** während der empirischen Forschungsarbeit und nach Abschluss der empirischen Forschungsarbeit
- **Reflexions-Workshops** während und am Ende der Forschungsarbeit zur Plausibilisierung, Hypothesen- und Datengenerierung nach dem „Zwiebelschalen“-Prinzip
- optional: **Impuls-Workshops** während Begleitung zur Handhabung der Unterstützungserwartung (Unterscheidung vom Forschungskontext)

-
- **Feldtagebuch** für Beobachtungen, informelle Gespräche, Deutungen während der empirischen Forschungsarbeit (als Daten für die Auswertung nach der empirischen Forschungsarbeit)
 - **Fortlaufende Diskussion** mit Forschungskollegen zur Reflexion, Interpretation und Plausibilisierung
 - **Literaturvergleich** der empirischen Deutungen auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede
 - **Plausibilisierung mit Forschungspartnern**

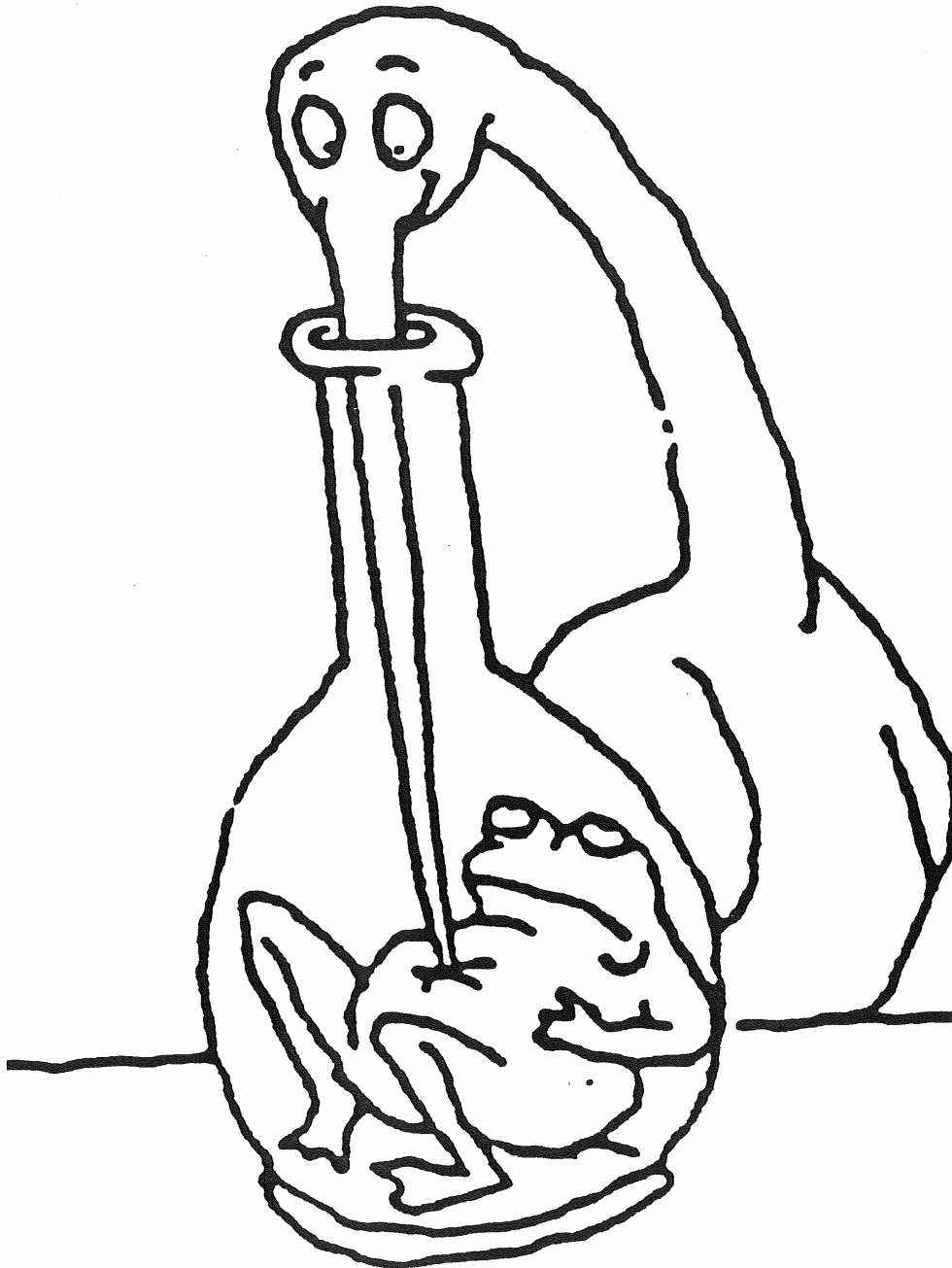
Reflexions- und Plausibilisierungsworkshops

im **Forschungsteam**

- kollegiale Fallarbeit
- systemische Organisationssimulation (systemische Strukturaufstellungsarbeit)

mit der **Partnerorganisation**

- Beobachtungen und Hypothesen werden in Fragen umformuliert
- Setting des „Reflecting Teams“
- Klare Rollenteilungen der Forschenden (Teilnehmende, Moderierende, Beobachtende)



Grundlegende offene Fragen:

- Wie kann man **non-triviale** Systeme **non-trivial** untersuchen?

„Etwas Unscharfes wird nicht schärfer, wenn man es scharf beobachtet.“ (Matthias Varga von Kibéd)

- Wie lässt bei der non-trivialen Untersuchung non-trivialer Systeme **Qualität** messen?
- Wenn die Welt fortlaufend im Werden und Vergehen ist, dann ist auch Forschung nicht etwas, was „Bestehendes“ festhält, sondern, etwas genuin Kreatives, konstruktive diskursive Praxis: Worin besteht der **Wert** dieses Kreativen und für wen?

Weiterführende Literatur

Alvesson, M. & Sköldbberg, K. (2001): Reflexive Methodology. New Vistas for Qualitative Research. London: Sage

Froschauer, U. & Lueger, M. (2003): Das qualitative Interview: zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme. Wien: WUV

Langley, A. (1999): Strategies for Theorizing from Process Data, in: Academy of Management Review, 24 (4): 691-710

Lueger, M. (2000): Grundlagen qualitativer Feldforschung. Methodologie, Organisation, Materialanalyse. Opladen: Leske & Budrich

Luhmann N. & Schorr, K.E. (1986) (Hrsg.): Zwischen Intransparenz und Verstehen. Fragen an die Pädagogik: Frankfurt: Suhrkamp

Pettigrew, A. (1990): Longitudinal Field Research on Change: Theory and Practice, in: Organization Science, 1 (3): 267-292

Watson, T. (1994): Managing, Crafting and Researching: Words, Skill and Imagination in Shaping Management Research, in: British Journal of Management, 5, Special Issue, June, S77-S87